

Julia ist in der Schule immer mit dabei

Mädchengymnasium hat sogenannten Avatar für langfristig erkrankte Schülerinnen angeschafft. Erfolgreicher Test.

VON CHRISTIAN EBENER

JÜLICH Die pandemiebedingt verfrühten Schulferien verbringt Julia im Winterschlaf. Dabei war sie sonst immer die erste Schülerin morgens im Mädchengymnasium Jülich und wartete schon geduldig im Sekretariat auf ihre Mitschülerinnen, die sie dann ins Klassenzimmer trugen. Julia, die mit richtigem Namen AV-1 heißt und aus Norwegen kommt, ist eine ganz besondere Mitschülerin. Denn sie ist ein Avatar, eine roboterhafte Vertretung einer echten Schülerin in Form einer weißen Plastikbüste von etwa 25 Zentimetern Größe.

Zahlreiche Geschwister

Ihre Geschwister sind bereits seit einigen Jahren an Schulen im Einsatz und sind für langzeiterkrankte Schüler Stimme, Auge und Ohr im Klassenzimmer, sagt Schulleiterin Christiane Clemens. Im Frühjahr war sie auf Julias Bruder Charlie aufmerksam geworden, der erfolgreich am Aachener Inda-Gymnasium eingesetzt wurde. Da war noch nicht abzusehen, was für ein großes Thema Fern- und Distanzunterricht in diesem Jahr werden würden. Trotzdem hat sie gemeinsam mit dem Förderverein der Schule den Kauf von Julia in die Wege geleitet. „Das ist logistisch recht aufwendig, aber wir haben direkt gesehen, welche Chancen so ein Stellvertreter von Schülern hat. Wir durften uns Charlie ausleihen, die Testklasse war sofort angetan“, erzählt Clemens. Parallel zu Charlie, der nach Karl dem Großen benannt wurde, haben sich die Schüler schnell für den Spitznamen Julia als Hinweis auf den Einsatzort entschieden.

Mit einer Sim-Karte ausgestattet ist Julia von einem Tablet aus per App steuerbar. Darüber kann der Kopf vollständig gedreht werden und per Kamera wird das Bild übertragen. Zudem hört die darüber verbundene Schülerin mit, kann selbst sprechen, mit den LEDs an den Au-



Über eine App am Tablet wird Julia gesteuert. Der Kopf mit integrierter Kamera ist frei beweglich. Auch das Aufzeigen ist dank LEDs darüber möglich. FOTO: EBENER

gen Emotionen ausdrücken und sich melden – dann leuchtet der Kopf blau auf.

Testschülerin wurde Liv, 16 Jahre alt. Sie ist in der Stufe Q1 und langfristig erkrankt. Roboter Julia war für sie in ihren Leistungskursen mit dabei. Zu Anfang war sie mit ihrer Mutter da, um sich den Avatar anzuschauen. „Ich habe mich sehr gefreut, dass Julia meinen Platz in der Schule eingenommen hat. Somit habe ich die Möglichkeit, das Unterrichtsgeschehen zu verfolgen und in den Pausen mit meinen Mitschülerinnen zu quatschen“, sagt Liv. An-

sonsten hätte die Schülerin zahlreiche Inhalte verpasst und wäre aufgrund ihrer Erkrankung komplett aus ihrem sozialen Umfeld in der Schule gefallen. Ihre Mitschülerinnen übernahmen die Verantwortung dafür, die Roboterbüste immer abzuholen und nahmen sie auch in die Pausen mit. „Das stärkt die Klassengemeinschaft, die Schülerin wird nicht isoliert und das wird von den Klassenkameradinnen super angenommen“, sagt Schulleiterin Christiane Clemens. Und ihr Kollege Norman Flecken ergänzt: „Als Lehrer muss man sich daran erst einmal gewöhnen, aber das geht super schnell. Am Anfang musste ich gucken, dass ich nicht vor der Kamera stehe und ihr die Arbeitsblätter vorher zukommen lasse, aber das ist kein Problem.“

Datenschutz wird eingehalten

Das Inda-Gymnasium war der erste Einsatzort eines AV-1 in NRW, das Produkt hat seither – im wahrsten Sinne des Wortes – Schule gemacht. „Man muss natürlich gut überlegen, bei welchen Schülern solche Avatare eingesetzt werden“, erklärt Clemens, die betonte, dass das Produkt der Firma „No Isolation“ selbstverständlich alle Datenschutzgesetze einhalte. So brauche es zum Ein-

satz die Zustimmung von Lehrern und Schülern, zudem sind Screenshots nicht möglich und der Zugang ist mit einem Passwort gesichert.

Natürlich taue so ein Avatar nicht zur Massenlösung in der Corona-Krise, für die die Schule mit Tablets aus dem Digitalpakt ausgestattet wurde. Doch während die Tablets mehrere hundert Euro kosten, kostete ein AV-1 rund 4000 Euro mit monatlichen Betriebskosten von rund 80 Euro, so die Schulleiterin, die sich besonders beim Lions-Club Jülich bedankt, der die Betriebskosten für ein Jahr übernommen hat. „Vielleicht werden langfristig die Kosten für solche Avatare von Krankenkassen getragen, aber das ist noch ein langer Weg“, sinniert die Schulleiterin.

„Julia entspricht dem Zeitgeist, dem Erproben neuer Lernformen. Es gibt uns die Möglichkeit, Schülerinnen aus der Isolation zu holen“, sagt Lehrer Andreas Wergen.

Nach dem Winterschlaf soll die Einsatzzeit von Julia sogar noch ausgebaut werden, sie soll dann den gesamten Stundenplan der Schülerin

übernehmen. Natürlich sei das kein vollwertiger Ersatz dafür, in Person am Sozialleben und Unterricht in der Klasse teilzunehmen, sind sich die Beteiligten einig, aber es sei eine große Chance, die die Schule einfach ergreifen musste. „Charlie am Inda-Gymnasium ist sogar schon auf Klassenfahrt mitgefahren. Da bekommt man bei einer so

teuren Anschaffung natürlich erstmal Magenschmerzen, aber die Schülerinnen gehen wirklich vorbildlich mit ihrer ein- und einhalb Kilo schweren Mitschülerin um“, betont Flecken.

„Das stärkt die Klassengemeinschaft, die Schülerin wird nicht isoliert und das wird von den Klassenkameradinnen super angenommen“

Christiane Clemens,
Schulleiterin am MGJ

Und natürlich gelten für die Roboter-Mitschülerin die selben Regeln wie für alle Menschen zurzeit, weshalb auch sie einen Mund-Nasen-Schutz trägt, wenn auch als kleinen Hut, ergänzt er und schaltet mit ein paar Fingerbewegungen Julia an, um ein Augenzwinkern in den Raum zu werfen. Nach der kurzen Vorstellung geht es für Julia zurück in ihren Winterschlaf. Sobald der Schulbetrieb wieder los geht, wartet sie dann bereits vor Ort auf ihre Mitschülerinnen. Ganz vorbildlich.



Avatar Julia nimmt den Platz der erkrankten Schülerin ein.

FOTO: FLECKEN